

20. MÄRZ 2009

AN/S Anleger beklagen Kursmanipulation

■ Verein wirft der
Finanzmarktaufsicht
Untätigkeit vor.

Wien. (rel) Der von anonymen Sponsoren finanzierte Verein für Finanzmarktausgleich wirft der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) Versäumnisse bei der Aufdeckung von Marktmanipulationen vor: Im Zentrum der Kritik stehen sogenannte Turbo-Zertifikate, deren Käufer durch künstliche Beeinflussung von Aktienkursen geschädigt worden sein sollen. Diese Vorgehensweise sei laut Insidern mittlerweile „marktüblich“, erklärte Vereinsvorstand Philipp Buchner am Donnerstag. „Es handelt sich um die größte Abzocke am Aktienmarkt.“ Die Schadenssumme liege bei 100 Mio. Euro.

■ Wissen

Turbo-Zertifikate sind Papiere, mit denen Anleger bei Kurssteigerungen und -verlusten einer bestimmten Aktie überproportional profitieren können. Unterschreitet aber der Aktienkurs eine vorgegebene Grenze (Knock-Out-Schwelle) verfällt der Wert des Papiers. ■

Davon betroffen seien neben den Käufern auch alle Anleger, die in Aktien investiert haben, die den Turbo-Zertifikaten zugrunde liegen. Gekauft werden die Papiere aufgrund der hohen Profitraten, die durch Kursänderungen entstehen können. Sinkt aber der Aktienkurs unter einen vorgegebenen Grenzwert, werden die Papiere wertlos. Präsentiert wurden mehrere Beispiele für derartige Marktmanipulationen: Kursverläufe und Handelsströme von Bwin-, Voestalpine-, Intercell- und ehemaligen MEL-Papieren sollen beweisen, dass gezielt auf Knock-Out-Schwellen hingesteuert wurde.

FMA weist Kritik zurück

Wer für die Transaktionen verantwortlich sei, wollte Buchner nicht sagen. Vermutlich seien die Täter unter den Anbietern, vor allem Großbanken, zu finden.

Die FMA hat alle Vorwürfe des Vereins entschieden zurückgewiesen. „Wir haben im Rahmen der Gesetze unser Aufsichtspflichten erfüllt“, sagte Sprecher Klaus Grubelnik. Die Kernaufgabe der FMA sei die Überwachung des Handels mit börsennotierten Wertpapieren sowie die Vorbeugung von Marktmanipulationen. Jeder Hinweis werde geprüft. ■